

AUGSBURG. Das Abonnement, welches je vierteljährlich, u. halbjährlich angenommen wird, beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern Deutschlands u. Oesterreichs vierteljährlich 4 n. 47kr. rhn. od. 1 n. CM. = 2 Thlr. 22 Scr.; in Bayern bleibt der bisherige Preis; für Frankreich abonnierte man in Strassburg bei G. A. Alexandre, in Paris bei demselben Nr. 23, rue Notre Dame de Nazareth u. bei der deutschen Buchhandlg. von F. Kienck & Co. Nr. 11, rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Wil-

liams & Norgate, 45 Henriette-Street, Covent-Garden in London, für Nordamerika bei dem k. preuss. Postamt in Köln oder Westermann & Comp. in New-York, für Italien bei den k. Postämtern zu Bologna, Innsbruck, Verona, Venedig, Triest und Mailand; für Neapel u. Sicilien bei Buchhändler Albert Deiken in Neapel; für Griechenland u. d. Levant etc. bei dem k. Postamt in Triest. Inserate aller Art werden aufgenommen u. der Raum einer dreispaltigen Colonnette berechnet; im Hauptblatt mit 12 kr., in der Beilage mit 9 kr.

Allgemeine Zeitung.

Sonnabend

Nr. 220.

8 August 1857.

Uebersicht.

Eugène Sue.

Deutschland. München (Dr. v. Manz, Homöopathische Aerzte, Verunglückung eines Artilleristen); Tübingen (die Püden der Universitäts); Karlsruhe (näheres über den Brand in Königsbach. Eine Anzahl Kletterer aufgehoben); Bremen (Eindruck der Feste bei Eröffnung der Laibach-Triester Eisenbahn. Fromme Wünsche für die Bahn nach Bremerhaven. Die Auswanderung nach Amerika); Dresden (Feldmanöver); Jena (Universitäts); Aus Thüringen (Historisch-genealogischer Atlas seit Christi Geburt); Hannover (zur Domänenfrage); Köln (der Central-Dombauverein. Der Gürtel); von der Mosel (Feuersbrünste); Aus Westfalen (Sonderung der Sträflinge nach ihrer Kirche); Berlin (Dr. Rudorff zum Rector der Universität gewählt); Aus der Uckermark (ist die September-Versammlung in Berlin eine Versammlung des evangelischen Bundes oder nicht? Die Erklärung des Comité's der Unionsvereine über ihre Stellung zum evangelischen Bund. Der verhängliche Geist der Eisenacher Konferenz und des thüringischen Kirchentags); Breslau (der schlesische Thierschutzverein); Bonn (die Anstellung von Altkatholiten. Die Ernte. Die geologische Reichsanstalt); Salzburg (die neunte Generalversammlung der katholischen Vereine. Wildbad-Gastein); Wien (die Situation in Konstantinopel).

Schweiz. Zürich (Erdbeers Nachschuß).

Portugal. Oporto (Falschmünzerei).

Spanien. Admiral Lyons in Barcelona. Personalien.

Großbritannien. Parlamentsöffnung. Ausschuss über Parlamentsreide. Ehegerichtsgebäude. Der Besuch des Kaisers der Franzosen. Anstalten zum projektierten Cypriat Telegraphen. Die Gräuel in Indien. Das nach China bestimmte Geschwader von Kanonenbooten.

Frankreich. Die Wahlen in der Moldau. Das Pariser Complot. Die Unionsfrage. Frhr. v. d. Pförten nach Treuville. Die Thurneysen'sche Erbe.

Italien. Rom (eine Militärmarine errichtet. Der Ausfuhrzoll vom Hof ernähigt. Die diplomatischen Verhältnisse zu Brasilien und Mexico); Turin (die neuen Gemeindevahlen in Genoa).

Russland und Polen. St. Petersburg (Ankunft des Kaisers in Peterhof. Frhr. v. Hügel).

Ägypten. Alexandria (Canal von Suez. Der Patriarch von Kairo in Gefangenschaft).

Handels- und Börsennachrichten. Augsburg (Schrankenverzicht); Aus Niederbayern (Eisenbahnbau. Die Ernte); Wien (Wölfe); Florenz (die Ernte).

Neueste Posten. München (Prinzessin Adalbert genesen. Ernennungen und Befamntmachungen).

Eugène Sue.

Dieser im vorigen Jahrzehnt so vielgenannte französische Roman-dichter stammte aus einer alten provenzalischen Familie, deren Name vom Urogroßvater her in der medicinischen Welt einen guten Klang hat, und sein Vater diente im russischen Feldzug als Oberarzt der kaiserlichen Garde. Eugène ward am 10 Dec. 1804 — in demselben Jahr wie George Sand — zu Paris geboren, und hatte die Kaiserin Josephine und den Prinzen Eugène Beauharnais zu Taufpaten. Aus Familienrückfichten widmete er sich der Laufbahn seiner Vorfahren, und trat als Unterarzt in die Armee, in welcher Eigenschaft er im Jahr 1823 den Feldzug nach Spanien mitmachte, und der Belagerung von Cadix beizohnte. Im folgenden Jahr verkaufte er den Landt mit dem Seebien, machte Reisen nach Asien und Amerika, und durchkreuzte namentlich die Gewässer der Antillen. Dann besuchte er Griechenland, und nahm 1827 an Bord des „Vreslau“, an der Schlacht bei Navarin Theil. Hierauf trat er vom Dienste zurück, und widmete sich, durch den Besitz eines ererbten Vermögens in unabhängiger Lage, unter Leitung des berühmten Marinemalers Gudin der Malerei. Auf Zureden seiner Freunde verarbeitete er seine Reiseindrücke zu einem Roman, welcher unter dem Titel „Kerock le pirate“ (Paris 1830) erschien. Dieser Versuch hatte einen solchen Erfolg, daß er sich zu neuen Productionen angetrieben fühlte, und so wurde er mit den

bekanntem Corbière der Begründer des Sceromans in Frankreich, und rasch auf einander folgten: „Plick et Plock“ (1831), und — schon mit vermiegender Lust an Schilderung des Gräßlichen und Kasterhaften — „Atar Gull“ (1831), „la Salamandre“ (1832), „la vigie de Koat-Vane“ (1833). Diese vorzugsweise Verlästlichung von Marinestoffen führte ihn dann zur historischen Behandlung des französischen Seewesens; seine „Histoire de la marine française sous Louis XIV“ (5 Bände, Paris 1835—37), und der als Einleitung und Ergänzung dazu dienende „Abrégé de l'histoire de la marine militaire de tous les peuples“ sind interessante Arbeiten, denn es vereinigt sich darin sein großes Darstellungstalent mit Sachkenntnis und seinen eigenen zur See gemachten Erfahrungen.

In einer andern Reihe von Romanen (sagt Th. Mundt in seiner Geschichte der Litteratur der Gegenwart, S. 430 ff.) zeigte er sich theils als historisch-romantischer Darsteller, theils berührte er schon die Conflict der gesellschaftlichen Stellungen, ohne jedoch noch die eigentliche Geißel und Brandsackel der socialistischen Poesie zu schwingen. (La Coucaratcha 1832; Latréaumont 1838; le colonel de Surville, histoire du temps de l'empire 1840; Thérèse Danoyer 1842; Jean Cavalier, ou les Fanatiques des Cévennes 1840). Die bedeutendste in der Reihe dieser Productionen war „Mathilde, mémoires d'une jeune femme“, ein Roman der die feinste und treffendste Zergliederung gesellschaftlicher Verhältnisse gibt, und besonders die Corruption der jungen Aristokratie vortrefflich schildert. In den Abgrund der Pariser Lebensprobleme führte er sich zuerst in seinen durch die ganze Welt gelesten „Mystères de Paris“ (1842—1843, 8 Bände), aber nicht um, dem alten Römer gleich, die Klust zu schließen, sondern um sie durch sein kömischeres Talent wo möglich noch tiefer zu reizen. Durch diesen Roman, der eines der einflussreichsten Bücher der neueren Welt genannt werden muß, trat Eugène Sue gewissermaßen als Erfinder einer neuen Gattung hervor. In dem Sinn in welchem er hier den socialen Roman schuf, konnten die Romane von George Sand noch nicht mit dieser Bezeichnung belegt werden. In den letzteren handelt es sich aus den idealen Gesichtspunkten des Geistes und Herzens um die Stellung der Geschlechter, um die Situation der auf ihr inneres Recht sich stützenden Individualität. Eugène Sue führte diese Probleme in die materiellen Zustände der Gesellschaft hinüber, und gieng auf die bestehenden Einrichtungen derselben namentlich in ihrem Verhältnis zu der arbeitenden und lebenden Bevölkerung ein. Kein Autor hätte bisher Leben und Gemüthsheiten dieser Volksklassen so genau gefannt als es der Verfasser der Mystères in diesen scharfen, leidenschaftlich pointirten Darstellungen bewies. Der Socialismus, der bisher nur in den Systemen der Socialphilosophen formulirt worden war, und eben erst in den geheimen Gesellschaften praktisch zu werden begann, eröffnete in der Sue'schen Poesie romantische Vorpostengefächte. Das Elend in den untern Schichten der Gesellschaft wird darin mit großer Naturwahrheit und einem meisterhaften Talent der Schilderung aufgegriffen, aber zugleich romantisch und tendentiös in den äußersten Spizen seiner Erscheinung ausgebeutet. Die Gesellschaft selbst macht in dieser Vorführung den Eindruck eines Cabarets, an dem nur noch Fäulnisstücken und anatomische Untersuchungen gemacht werden können. Oder man kann die Wirkung des Sue'schen Romans in dieser Hinsicht mit dem Hydro-Phygen-Gas-Mitrostof vergleichen, das mit der blendenden Jackel seines Lichts alles Verborgene und Verhüllte zur Erscheinung zwingt, und aus den für das gewöhnliche Auge unsichtbarsten Tiefen der Fäulnis und Gährung die abenteuerlichsten und fragenhaftesten Gebilde hervorzaubert. Es ist wahr, diese Gebilde existiren, aber sie existiren auch wieder nicht. Ihr Daseyn hängt und zittert an dem grausamen Lichtstrahl, der sie aus diesen dämonischen Versteinen der Schöpfung heraufbeschworen hat. Daselbe Leben führen auch die Sue'schen Gebilde in den Untiefen der modernen Gesellschaft, in denen sie bald als Insuperforien des Unglücks und Verbrechens verborgen sind, bald mit aller Thatkraft der Verzweiflung sich sichtbar machen. Durch das furchtbar concentrirende Glaslicht der Sue'schen Poesie nehmen sich diese Phänomene noch entsetzlicher aus als sie sind, weil sie in dieser Erscheinung zugleich wie ein abgeschlossenes Reich für sich dastehen, das in allen seinen Verhältnissen und Entwicklungen ganz unberechenbar ist. Diese romantische Ausstrahlung eines alles enthüllenden Lichts kann nur verlegen, aber nicht heilen. Es ist die Natur gegen die Natur welche in diesem Proceß kämpft. Die Heilung liegt in der geschichtlichen Ent-